

Blackbook

der Klimasünder_innen in Basel

CLIMATE GAMES



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Finanzwirtschaft	6
Die Credit Suisse	8
Die UBS	9
Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich	10
Die Schweizerische Nationalbank	11
Versicherungen	12
Die Allianz	12
Die Assicurazioni Generali S.p.A.	13
Greenwashing	14

Fossil	15
Basler Rheinhäfen	17
Erdgas	20
AKW	21
Tankstellen	23
Landwirtschaft	25
Syngenta	28
Roche	30
Novartis	31
Bell	33
BASF	35
Direct Action Manual	37

Einleitung

Dies ist nun das Blackbook der Climate Games 2017. Hier findet man die dreckigen Machenschaften der Basler Firmen und anderen Konzernen, die hier eine Filiale haben. Es wird als unumgänglich erachtet, über die Umweltverschmutzung der Multis zu berichten und aufzuzeigen, wie diese Firmen unsere Lebensgrundlage, den Planeten Erde, zerstören. Es darf nicht weiter zugesehen werden, wie Banken, Agrochemie und Versicherungsspekulanten den Planeten ausbeuten und dabei Gewinn in Milliardenhöhe machen, während immer wie mehr Menschen durch den Umweltwandel an ihrer Existenz bedroht sind.

Die kleinen Zahlen im Kreis korrespondieren mit den Nummern auf der Aktionskarte. Überall, wo auf der Karte z.B. eine 1 steht, ist also eine UBS- Filiale.

Das Black Book und insbesondere das Direct Action Manual sollen keinen Aufruf zu illegalen Taten sein. Die Urheber_innen übernehmen keinerlei Verantwortung für mögliche Aktionen

oder Happenings, die sich gegen eine der hier erwähnten Firmen und Konzerne oder andere richten.

Hier wird auf den Aktionskonsens verwiesen: Wir wenden keine physische Gewalt gegen Lebewesen an.

Wir respektieren die Grenzen der Teammitglieder.

Jeder und jede ist für sein bzw. ihr Handeln selber verantwortlich.

Die hier vorzufindenden Texte sind in kurzer Zeit und mit kleinen Ressourcen entstanden, Ergänzungen, Korrekturen und Anregungen sind erwünscht.

Happy Climate Games!

Finanzwirtschaft

Der Schweizer Finanzplatz ist einer der wichtigsten der Welt. Die Hebelwirkung, aber auch die globale Verantwortung für den Klimaschutz, ist enorm. Das aktuelle Investitionsverhalten unterstützt eine globale Erwärmung um 4 bis 6 Grad Celsius. Allein mit Pensionskassengeldern wird zurzeit in gleich viel Klimagasemissionen investiert, wie die Schweiz jährlich CO₂ ausstösst. Es wird in Firmen investiert, die Erdöl, Gas oder Kohle erschliessen, verarbeiten, handeln oder verkaufen. Dies ist nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich völlig daneben: Wenn der grösste Teil der Reserven an fossilen Brennstoffen im Boden bleibt, könnte die fossile Finanzblase bald platzen. In diesem Fall wird der Wertverlust gewisser Unternehmen, die die Energiewende verschlafen haben, drastisch sein. Bezahlen wird das der einfache Bankkunde, die Versicherte oder Pensionskassenbezüger_innen. CO₂

Schweizer Banken, Pensionskassen und Versicherungen sollten Verantwortung für zukünftige Generationen übernehmen und keine weiteren Investitionen in Projekte zur Förderung, Erschliessung oder Infrastruktur für den Transport fossiler

Energieträger tätigen. Für bestehende Beteiligungen und Verpflichtungen ist zudem der Ausstieg zu planen. Weitaus zukunftsfähiger sind Investitionen in erneuerbare Energien und eine gerechte Energiewende.

Die Credit Suisse spricht gerne darüber, wie ernst sie den Klimawandel nimmt, recycelt Papier, macht Videokonferenzen und kompensiert Flüge mittels Klima-Ablasshandel. Mit ihrem eigentlichen Geschäft, heizt sie derweil fröhlich weiter das Klima an. Mit mehr als 20 Milliarden finanzierte die CS zwischen 2013 und 2015 Firmen aus den Bereichen Kohlebergbau, Kohlekraftwerke, extremer Ölförderung und der Förderung von Erdgas aus Fracking. Anfang dieses Jahres stand die CS unter Kritik für die Beteiligung an der Finanzierung der höchst umstrittenen Dakota Access Pipeline. Die Pipeline von North Dakota nach Illinois führt durch die Stammesgebiete der Sioux; bei einem Leck besteht die Gefahr, dass das Trinkwasser der Region verschmutzt wird. Die Credit Suisse spielte eine Schlüsselrolle bei der Finanzierung der DAPL bzw. der Firmen dahinter.



UBS

2

Die UBS Group AG ist eine Schweizer Grossbank und zählt zu den weltweit grössten Vermögensverwaltern. Seit ihrer Gründung steht sie aus verschiedensten Gründen in der Kritik. Angefangen bei Skandalen um verschwiegene Holocaustgelder, zur Finanzierung von Abholzung von Regenwald und Investitionen in Kriegsmaterial über die Panama Papers bis hin zur Finanzierung fossiler Energien im grossen Stil. Die UBS hat zwischen 2013 und 2015 über 15 Milliarden US Dollar in die Kohle-Industrie, extreme Ölförderung und Fracking investiert.



BANK FÜR
INTERNATIONALEN
ZAHLUNGS AUSGLEICH

3

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich hat ihren Hauptsitz in Basel. Nach eigenen Angaben sei die Hauptaufgabe der BIZ, Zentralbanken in ihrem Streben nach Währungs- und Finanzstabilität zu unterstützen, die internationale Zusammenarbeit in diesem Bereich zu fördern und den Zentralbanken als Bank zu dienen. Da die BIZ keinerlei Transparenzverpflichtungen unterliegt, kamen wir bei unseren Recherchen leider nicht weit. Sollten ihr trotzdem die BIZ als euer Spielfeld auswählen, so kommt bitte unbedingt bei der Aktions- und Rechtsberatung vorbei.



Die Schweizerische Nationalbank führt als unabhängige Zentralbank die Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Die Nationalbank investiert 10,8% ihres US-Aktienportfolios in börsenkotierte Unternehmen der fossilen Industrie. Darunter auch in die grössten Klimawandelverursacher und einflussreichen Klimaleugner Exxon Mobil und Chevron Corporations. Wird der durch diese Unternehmen verursachte CO₂-Ausstoss anteilmässig den US-Aktien zugeordnet, dann verantwortet die SNB ähnlich viele Treibhausgase wie die gesamten jährlichen Emissionen der Schweiz. Mit ihrer Anlagepolitik unterstützt die Schweizer Nationalbank somit eine globale Temperaturerhöhung von 4°C bis 6°C. Für eine Institution, welche per Gesetz und Verfassung dazu verpflichtet ist sich vom Gesamtinteresse des Landes leiten zu lassen, eine unverantwortliche Investitionspolitik.

Versicherungen

Versicherungsgesellschaften sollen uns vor Katastrophenrisiken schützen. Einige von ihnen warnen seit 25 Jahren vor den Risiken des Klimawandels. Und doch versichern viele dieser Gesellschaften bis heute die Risiken neuer Kohle-Projekte und investieren Milliarden in Unternehmen die Kohle und fossile Brennstoffe fördern. Aller Rhetorik zum Trotz tragen Versicherungsgesellschaften direkt zum Klimawandel bei.

Allianz 

⑤

Die Allianz ist eine der weltgrössten Versicherungsgesellschaften und hat ihren Hauptsitz in München. Sie ist mit jährlichen Investitionen von rund 60 Milliarden US Dollar in fossile Brennstoffe eine der weltweit grössten Finanziere des Klimawandels. Doch nicht nur bei Investitionen in fossile Energieträger, auch bei Nahrungsmittelspekulation ist die Allianz an der Weltspitze.



6

Die Assicurazioni Generali S.p.A. mit Sitz in Triest ist der größte italienische Versicherungskonzern und heute in 68 Ländern der Welt aktiv und auf Platz 48 der Liste der größten Unternehmen der Welt. Zu glauben, dass mit Grösse vielleicht auch eine gewisse Verantwortung kommt, wäre ein Irrtum, denn auch Generali investiert mit 2.53 Milliarden US Dollar in fossile Energien.

Greenwashing

Da das Thema Greenwashing, also der Versuch einem Unternehmen in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen, ohne dass es dafür eine hinreichende Grundlage gibt, unglaublich gross ist, haben wir keine speziellen Spielfelder recherchiert und geben euch die Möglichkeit, eurer Kreativität vollen Lauf zu lassen.

Ein möglicher Start für die Suche nach geeigneten Zielen in der Region Basel könnte aber folgende Webseite bieten

<http://www.klimaplattform-basel.ch/angebot.html>

Fossil

Um ihren enormen, immer wachsenden Energiehunger zu decken, nutzt die Menschheit im grossen Stil fossile Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Die Verbrennung dieser Stoffe führt zur Entstehung von Wärme, welche wir als Energie weiter nutzen können und CO₂. Dieses an sich ungiftige Gas ist zusammen mit weiteren sogenannten Treibhausgasen verantwortlich für die wohl grösste Gefahr, die unserem Planeten und all seinen Lebewesen droht – der Klimawandel. Experten sprechen von einem globalen Temperaturanstieg von ca. 4° C bis 2100, wenn nicht ein Grossteil aller noch verfügbaren fossilen Brennstoffe im Boden bleibt. Ein solcher Temperaturanstieg führt zu längeren Dürreperioden und damit verbundenen Engpässen in der Nahrungsmittelproduktion, häufigeren und stärkeren Naturkatastrophen, der Ausbreitung von Krankheiten, massivem Rückgang der Biodiversität, dem Verschwinden von Lebensräumen für Tiere und Menschen, verstärkt die globale Ungleichheit und erhöht die Wahrscheinlichkeit von Ressourcenkriegen.

Doch nicht nur die Verbrennung fossiler Brennstoffe ist ein Problem, auch die Beschaffung und

Förderung ist alles andere als lebensfreundlich. Für den Kohleabbau werden weltweit einzigartige Ökosysteme zu Land und im Meer zerstört und Menschen zwangsumgesiedelt. Da die grossen Ölreserven immer knapper werden, sollen unersetzbare Gebiete wie die Arktis oder das erst kürzlich entdeckte Amazon Reef zu Bohrgebieten erklärt werden. Durch das extrem giftige Fracking-Förderverfahren werden riesige Flächen zu unbewohnbarem Ödland und tausende Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage und weltweit sehen sich, oft indigene Bevölkerungsgruppen, mit riesigen Infrastrukturprojekten der Ölindustrie konfrontiert, welche ihren Lebensraum und ihre Kultur bedrohen.

Fakt ist; wir haben eine Klimaerhitzung, sie ist menschengemacht, u. a. durch die Nutzung fossiler Energieträger, und sie wird verheerende Folgen haben. Was also ist der logische Schluss? Stop burning fossil fuels – für ein besseres, lebenswertes Klima für alle!

Über die drei Basler Rheinhäfen Auhafen Muttenz, Rheinhafen Birsfelden und Rheinhafen Kleinhüningen werden 30% – 40%, des gesamten in der Schweiz verbrauchten Mineralöls importiert. Dies legt nahe, dass auf diesen Arealen auch einige der grössten Klimakiller einen Standplatz haben:

BP

Der international tätige, britische Mineralölkonzern betreibt nicht nur ein äusserst klimaschädliches Geschäft (2.47 % der weltweiten, von 1750 – 2010 kumulierten CO₂ und Methan Emissionen gehen auf das Konto von BP), sondern hat auch schon mit zwei grossen Ölkatastrophen Schlagzeilen gemacht. Sowohl 2006 in Prudhoe-Bay, Alaska, als auch 2010 bei der Deepwater Horizon im Golf von Mexiko lief Öl in Rekordmengen aus und eine massive Umweltbelastung ist bis heute die Folge. Auch beim Thema Menschenrechtsverletzungen findet man BP im Zusammenhang mit der Finanzierung

von Bürgerkriegen und Waffenhandel, Zerstörung der Lebensgrundlagen in Ölfördergebieten und Kooperation mit Militärregimen. Aktuell verfolgt BP das Ziel, im erst kürzlich entdeckten, noch kaum erforschten Amazon Coral Reef nach Öl zu suchen.

Avia AG

Die AVIA AG ist eine in der Schweiz beheimatete Vereinigung unabhängiger Mineralölimporteure. Zu Avia gehören insgesamt 85 Konzern- und Mitgliedsfirmen in 14 europäischen Ländern, die ungefähr 3000 Tankstellen betreiben. Da die AVIA selbst keinerlei Raffinerien und Fördereinrichtungen betreibt, gibt es keine Geschichten von Ölpest und Umweltkatastrophen, doch ist reiner Handel wirklich besser?

Air -Total

Die Total S.A. ist ein französisches Mineralölunternehmen und die weltweit viertgrösste Firma der Öl- und Gasbranche. Im Basler Hafen lagern vor allem Treibstoffreserven für den Basler Flughafen. Beim Thema Pipelinebau und Menschenrechtsverletzungen ist Total vorne mit dabei und wurde in den USA sogar schon für belegte Fälle von Zwangsar-

beit, Vertreibung und Mord angeklagt. Auch Totals Ölpipelines sind nicht sicher, wie der Fall eines zerstörerischen Lecks 2002 in Sibirien eindrücklich beweist. Dies scheint das Unternehmen aber nicht ernsthaft zu beunruhigen, da auch sie (-> BP) mit der brasilianischen Regierung verhandeln um die Bohrgenehmigung für das Amazon Coral Reef zu erhalten. Aber Achtung! Total ist auch eine der weltweit grössten Firmen bezüglich Photovoltaik – vielleicht brauchen sie ja eine kleine Erinnerung, welches der richtige Weg ist...?

Holcim Kies & Beton

Die LafargeHolcim Ltd. mit den Marken Holcim und Lafarge ist der größte Baustoffhersteller der Welt mit Hauptsitz in Rapperswil-Jona in der Schweiz. Obwohl er nicht direkt mit fossilen Energieträgern handelt, ist er gemäss einer britischen Untersuchung doch das schadstoffintensivste Schweizer Unternehmen ist mit 5350 Tonnen Kohlendioxid ausstoss pro Million Dollar Umsatz. Das Unternehmen wurde deshalb 2015 zusammen mit 49 weiteren Firmen von den Philippinen als Verursacher des Klimawandels angeklagt, der die dort lebenden Menschen existentiell bedroht.

Erdgas

Der Schweizer Erdgasverband macht sehr gerne Werbung mit «Erdgas – die freundliche Energie». Nun ja, so klimafreundlich ist Erdgas definitiv nicht. Das Verbrennen von Erdgas verursacht 20% der fossilen CO₂-Emissionen und ist somit ein eindeutiger Mitverursacher der Klimaerwärmung. In Basel ist vor allem der Stromversorger Industrielle Werke Basel IWB der Erzähler des Märchens von der freundlichen Energie. Die IWB verkaufen Bio – Erdgas (Erdgas mit 5% Biogasanteil) als besonders klimaschonend mit «feel good Zertifikat» für ihre Kunden. Wir plädieren hier für eine Märchenkorrektur.

AKW



Die Nuklearenergie wird oft als besonders klimaschonend angepriesen. Doch ungeachtet der hohen Risiken der Kernenergie ist sie nicht klimaschonend. Der Uranabbau braucht sehr viel Energie, welche oft aus Kohlekraftwerken kommt. Das von Basel aus nächste Atomkraftwerk ist das AKW Fessenheim. Wenn euch dies als Spielfeld interessiert, dann meldet euch bei der Aktionsberatung.

AKWs im Raum Basel:

Fessenheim 1&2

Leibstadt

Beznau 1&2

Gösgen-Däniken

Der Flugverkehr nimmt stetig und rasch zu. Bis 2020 soll er sich gemäss der Luftfahrtindustrie gegenüber 2005 weltweit verdoppeln. Eine gefährliche Entwicklung, denn bereits heute ist der Klimaeffekt des Schweizer Flugverkehrs ungefähr gleich gross wie derjenige aller Haushalte. Dabei sind weit mehr als 80% der Flüge, Flüge innerhalb Europas und somit problemlos vermeidbar. Aber wenn Abbau das Schlagwort des europäischen Bahnverkehrs ist und Fluggesellschaften für Treibstoff keine Steuern zahlen müssen, dann muss uns das nicht wundern. Aber tun könnte man ja schon was dagegen....

Tankstellen

In der Schweiz ist der Verkehr Klimasünder Nummer eins. 30 Prozent der CO₂-Emissionen entstehen im Strassenverkehr. Tankstellen bieten sich für mutige Spieler*innen aber nicht nur zur Kritik am motorisierten Strassenverkehr an, sondern sind auch oftmals Aushängeschilder der weltweit grössten Klimakiller.

Im Kanton Basel-Stadt finden sich unter anderem Tankstellen folgender Unternehmen:

AVIA

Siehe Rubrik Mineralölhafen.

Shell

Die Royal Dutch Shell ist eines der weltweit grössten Mineralöl- und Erdgas-Unternehmen. Der Konzern ist in mehr als 140 Ländern aktiv und allein verantwortlich für 2.12 % der von 1750 bis 2010 kumulierten CO₂- und Methan Emissionen. Shell verfügte 2015 über 4.5 Gigatonnen ausgewiesene CO₂ Reserven und hat einen Börsenwert von rund 300 Milliarden US Dollar. Nicht verwunderlich also, dass Shell regelmässig Profit über Menschenrechte und Umweltschutz stellt. Beispiele hierfür sind

die Ölpest im Nigerdelta, bei welcher mehr als 200 Mio. Tonnen Rohöl ausgelaufen sind und die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung zerstört haben, die Geschichte der Bohrplattform Brent Spar und Shells aktuelle Bemühungen in der schmelzenden Arktis (Na, wer hat dies wohl mitverursacht?) nach Öl zu bohren.

BP

Siehe Rubrik Mineralölhafen.

Migrol und Coop Tankstellen

Die Coop Mineralöl AG und Migros-eigene Migrol sind global gesehen kleine Unternehmen in dieser Branche und haben somit auch noch nicht allzu viele Negativ-Schlagzeilen verursacht. Das heisst aber nicht, dass sie nicht auch Profit machen mit klimaschädlichen Produkten.

Landwirtschaft

Die industrielle Landwirtschaft schadet der Umwelt durch vielerlei Faktoren. Die erforderlichen Monokulturen vermindern die Artenvielfalt und sind anfälliger auf Schädlinge. Dies führt zu grossflächigem Pestizideinsatz. Jedoch bilden Pflanzen und Tiere oft schon nach kurzer Zeit Resistenzen. Die teils hochgiftigen Pestizide bleiben aber lange Zeit im Boden und im Grundwasser und finden somit auch den Weg in unsere Lebensmittel und in hochsensible Ökosysteme. Mit Phänomenen wie dem Bienen- und Insektensterben aufgrund spezieller Pestizide verstärkt die industrielle Landwirtschaft auch Effekte des Klimawandels wie sinkende Ernteerträge.

Industrielle Landwirtschaft und die damit verbundenen Monokulturen sind zudem oft sehr ineffizient, sie benötigen viel mehr Wasser

und Dünger als eine ganzheitliche Produktion, bei der sich die Pflanzen in ihren Bedürfnissen ergänzen. Das ständige Bepflanzen einer Fläche mit immer derselben Pflanze führt zu Nährstoffmangel und Übersäuerung des Bodens. Zudem sinkt der Grundwasserspiegel, die Erde beginnt auszutrocknen, fängt dadurch schneller an zu erodieren was schliesslich zur Desertifikation eines Landstriches führt. Man muss das Kulturland also mehr bewässern, was wiederum erneut zur Senkung des Grundwasserspiegels beiträgt.

Doch damit nicht genug! Die industrielle Landwirtschaft leistet auch einen grossen Beitrag zum Klimawandel. Bis zu einem Drittel aller Treibhausgase werden durch die industrielle Landwirtschaft freigesetzt. Dies geschieht vor allem durch die Fleischproduktion und den damit verbundenen Anbau von Futtermitteln. Tendenziell nimmt der Anteil der Treibhausgasemissionen durch die Landwirtschaft zu. Die zunehmende Verbreitung westlicher Essge-

wohnheiten (viel Fleisch und Milchprodukte) trägt zu einer erhöhten Fleischproduktion bei, wofür mehr Kulturland für die Tierhaltung und Futter bereitstehen müssen. Zum Beispiel befindet sich 15% der Rindfleischproduktion in Brasilien, wo eben dafür Hektarenweise Regenwald abgeholzt wird.

Syngenta ist ein multinationaler Agrochemie-konzern mit Hauptsitz in Basel. Die wichtigsten Geschäftszweige sind Pestizide und (genetisch manipuliertes) Saatgut. Syngenta allein besitzt einen Weltmarktanteil von 30 % an Pestiziden und Düngemitteln, hat also ein Monopol für viele Produkte neben Monsanto und Dupont. Ein besonders schädliches Pestizid ist Paraquat, welches in der Schweiz nicht zugelassen ist, aber in anderen Ländern immer noch verkauft wird. Gemäss einem UN-Bericht sterben pro Jahr 20'000 Menschen an den Folgen einer akuten Pestizidvergiftung. ebenfalls in der Kritik steht Syngenta für die Produktion des nachweislich bienenschädigenden Pestizids Thiamethoxan. Syngenta steht mit ihrem gesamtem Geschäftsprinzip für eine industrielle Landwirtschaft mit Pestiziden und Gentechnik. Dies vermarktet sie geschickt mit ihren eigenen vermeintlichen Nachhaltigkeitszielen dem sogenannten „Good Growth Plan“. Der Agrochemie-

konzern ist aktuell nicht nur aufgrund seiner Fusion mit der chinesischen Chemiefirma ChemChina in den Medien, sondern auch wegen zahlreicher Menschenrechtsverletzungen in Hawaii, Brasilien und Pakistan.



10

Roche ist einer der weltweit grössten Pharmakonzerne und gehört zu einem Drittel Novartis. Lokal kann man benennen, dass Roche Ihren Teil der Giftmülldeponie Kesslergrube in Grenzach-Whylen komplett aushebt. Als Contrabeispiel steht hierzu die Deponie Hirschacker, ebenfalls in Grenzach-Whylen, dort betreibt Roche eine Grundwasserreinigung mit Aktivkohlefilterpumpen. Damit jedoch nicht nur die Symptome sondern auch die Ursache beseitigt werden, ist eine Totalsanierung notwendig. Roche ist einer der grösseren Arbeitgeber der Region. Als weiteren Ausbau der Präsenz in Basel errichtet Roche neben dem bereits markanten Turm noch weitere, teils höhere Firmengebäude.

Novartis ist ein global agierendes Pharmaunternehmen mit Hauptsitz in Basel. Die grössten Baustellen von Novartis in der Region sind die Altlastenentsorgung der ehemaligen Lindandeponie am Rhein in Huningue gleich an der schweizerisch-französischen Grenze, sowie die Giftmülldeponie Feldreben in Muttenz. Lindan ist ein in Europa verbotenes Insektizid das von 1947 - 1976 hier produziert wurde. Dem Rhein entlang wurde eine neue Promenade errichtet, das sogenannte „Lindanweglein“ das Basel mit Huningue verbindet. Dies momentan noch nur temporär, da die Strecke auf Grund der Sanierungsarbeiten noch bis mindestens 2018 nur an Wochenenden begehbar ist. Da Novartis die Sanierung getoppt hatte, nachdem Probleme aufgetreten sind. Um die Sanierung zu beenden, verdoppeln sich die Ausgaben gegenüber der anfänglichen Projektierung, da die Novartis diese Sanierung seither sehr gut und gewissenhaft weiterführt. Anders bei der Giftmüll-

deponie Feldreben, wo Abfall der Vorgängerfirmen von Novartis lagern. Diese Deponie sollte ebenfalls ausgehoben werden. Es gibt Indizien, dass eine Kontaminierung des Trinkwassers für die Stadt-Basel und Agglomeration stattfinden könnte, da die Deponie Oberhalb der Trinkwasserfassung liegt.



12

Zertifizierungen IFS, CH Bio Verordnung, Bio Suisse, ASC, MSC, Bio Knospe
Produktionskapazität 6'500t
Verarbeitungstechnologien: Filetieren, Verarbeiten, Frieren, Tauen, Verpacken
Schlachthäuser: Über 55 Millionen „Nutztiere“ werden jedes Jahr in der Schweiz geschlachtet. Das sind jede Woche über eine Million Tiere, 150'000 pro Tag, 6000 pro Stunde, 100 in der Minute und 2 in jeder Sekunde! Fische und Krustentiere sind dabei noch nicht eingerechnet. Doch selbst diese Menge reicht nicht aus, um den Fleischhunger in der Schweiz zu befriedigen. Zusätzlich muss noch ein Viertel vom Ausland importiert werden. Der Pro-Kopf-Konsum von Fleisch liegt in der Schweiz bei 53 kg (ohne Wassertiere). Metzger als Beruf ist out, darum werden Flüchtlinge als Lernende

Metzger in der
Fleischverarbeitung gesucht, Bsp: Marienhof,
Bazenheid in Thal SG.

In der Schweiz gibt es rund 30 grosse und
mittelgrosse Schlachtbetriebe. Die beiden
grössten Verarbeiter Micarna (Migros) und Bell
(Coop) teilen sich einen Marktanteil von 50%.
Einer der grössten Schlachthöfe der Schweiz,
auf dem jährlich 100'000e Tiere getötet wer-
den, liegt in Basel.

Zentralo ist der grösste Schlachtabfallverarbei-
ter der Schweiz und wo?

BASF ist der Weltweit grösste Chemiekonzern. 11% der weltweiten Pestizidproduktion geht von BASF aus. 2013 wurde zum Beispiel das Produkt Fipronil von der EU verboten, da es ein akutes Risiko für Bienen darstellt. Das Gift war auch in den Eierskandal von anfangs August 2017 verwickelt. Nun soll es „nur noch“ gegen Ameisen und Kakerlaken zum Einsatz kommen, wie die Sprecherin von BASF mitteilte. In der Region Basel hat die BASF unter anderem in Grenzach Whylen die Giftmülldeponie Kesslergrube der Ciba, welche sie übernommen hat, mitgekauft. Diese ungenügend gesicherte Deponie direkt am Rhein oberhalb der Trinkwasserfassung der Stadt Basel bedroht die saubere Wasserversorgung. Die BASF will die Kesslergrube lediglich mit einem Betonmantel umschliessen, welcher ca.

25 Jahre hält bevor erneut daran gearbeitet werden müsste. Eine Aushebung und fachgerechte Entsorgung des Altmülls, wie von der lokalen Bevölkerung und Umweltorganisationen gefordert wird, möchte die BASF aus Kostengründen vermeiden.

Direct Action Manual

Aktionsplan: wie bereite ich die Aktion optimal vor?

Brainstorming

Als erster Schritt solltet ihr euch zusammensetzen um die grundlegenden Aspekte eures Vorhabens zu besprechen. Einigt euch über das Ziel oder die Message der Aktion und besprecht die Grenzen jeder teilnehmenden Person um zukünftige Konflikte zu vermeiden. Wer simpel und mit den Grundlagen beginnt und die Aktion graduell komplexer gestaltet, spart wertvolle Energie. Wenn ihr euch des groben Bauplans eures Vorhabens bewusst seid, solltet ihr abwägen, ob genügend Ressourcen in der bestehenden Gruppe vorhanden sind oder ob ihr allenfalls weitere Gruppenmitglieder anwerben müsst. Vergisst bitte nicht, eure Aktion dem Aktionsbild und -konsens anzupassen. Zu guter Letzt denkt euch einen epischen Namen aus, mit dem ihr

an den Games antreten wollt.

Recherche

Das von uns bereitgestellte „Black Book“ beinhaltet Informationen über die verschiedensten Klimasünder_innen in und rund um Basel. Egal ob ihr euch davon inspirieren lässt oder andere Sünder_innen im Visier habt, ist es empfehlenswert, euch so gut wie möglich über euer Angriffsziel zu informieren. Ihr könnt offizielle Skandale, zwielichtige Geldströme, mögliche Interessenkonflikte oder Steuer- vergehen recherchieren, um die perfiden Machenschaften der Klimasünder_innen von möglichst vielen Winkeln zu beleuchten. Ihr solltet fundiertes Wissen über die Missetaten euer Klimafeinde haben, denn nur wer seinen Gegner kennt, kann eine effiziente und nachhaltige Aktion planen.

Scouting

Ihr solltet ihr euch über den Standort der Akti-

on im Klaren sein. Schaut euch Landkarten an und besucht die Stelle. Macht euch Gedanken über das ideale Timing oder auch allfällige Hürden, die ihr zu überwinden habt. Seid euch bewusst, wie sichtbar ihr sein werdet und ob es Überwachungskameras in der Nähe gibt. Informiert euch über mögliche Rückzugsstrategien und Fluchtmöglichkeiten.

Plan B

Egal wie ausgeklügelt und durchdacht euer Plan ist, geht sämtliche Scheiterungsszenarien durch und habt einen Plan B in Reserve. Wie verhaltet ihr euch, falls die Dinge schief gehen? Die Climate Games-Orga wird euch eine Antirep-Anlaufstelle zur Verfügung stellen, aber je besser ihr euch im Vorfeld über Gesetzgebung und allfällige Konsequenzen sowie Verteidigungsstrategien informiert, desto sicherer und entspannter könnt ihr eure Aktion durchziehen und auch in brisanten Situationen nicht euren Kopf verlieren.

Sicherheit

Ein Aspekt, der auf keinen Fall vernachlässigt werden sollte. Eine reflektierte Sicherheitskultur hilft dabei, uns vor Infiltration, Überwachung und strafrechtlicher Verfolgung zu schützen, damit wir uns angstfrei organisieren können.

Kommunikation

Seid euch der Gefahren der verschiedenen Kommunikationskanäle bewusst. Auch wenn sich der elektronische Informationsaustausch mittlerweile zur gängigsten und bequemsten Form entwickelt hat, beinhaltet er leider auch ein immenses Potential an Überwachungsmöglichkeiten. Alles, was du auf deinem Smartphone oder Computer fabrizierst, ist möglicherweise für immer gespeichert und kann von Dritten abgerufen werden. Deine

Online-Aktivität trägt für immer deinen virtuellen Fingerabdruck, ausser du verwendest öffentliche Geräte die nicht deine Identität abfragen. Sorge für einen umfänglichen Datenschutz auf allen deiner Geräte und überlege dir gut, was für Informationen du elektronisch verbreiten willst.

Polizei/Rechte/Pflichten

Durchsuchen: in der Öffentlichkeit nicht gestattet.

Filzen: (Taschen leeren und Abtasten nach Waffen) ist in der Öffentlichkeit erlaubt. Nur medizinisches Personal darf deine Körperöffnungen kontrollieren.

Privatsheriffs: Personal von privaten Überwachungsfirmen (Protectas, Securitas). Wirst du von Privatsheriffs bei einer Straftat erwischt, dürfen sie dich festhalten, müssen dich aber sofort der Polizei übergeben. Sie dürfen nicht deinen Ausweis verlangen, dich durchsuchen oder befragen, abtasten oder die Sachen wegnehmen. LadendetektivInnen dürfen aber deine Taschen durchsuchen, nicht aber deinen Körper.

ZeugInnen: Zeuginnen und Zeugen sind dazu verpflichtet, Aussagen zu machen. Ausnahme: Zeugnisverweigerungsrecht für Verwandte, Selbstbelastung, Berufsgeheimnis etc. Menschen, die jünger als 15 Jahre sind, haben das Recht die Aussage zu verweigern. Schickt die Polizei eine Einladung, um über eine bestimmte Sache oder einen Vorfall Auskünfte zu geben, so bist du nicht verpflichtet hinzugehen. Kriegst du aber eine Zeugen- Vorladung von der Polizei, so musst du hingehen.

Beschlagnahmungen: Wenn dir die Polizei etwas beschlagnahmen will, verlange eine Quittung. Es dürfen nur Dinge beschlagnahmt werden, die als Beweismittel dienen könnten, im Zusammenhang mit einer strafbaren Handlung stehen oder die Sittlichkeit oder öffentliche Ordnung gefährden. Sind die beschlagnahmten Gegenstände legal und keine Beweismittel, kannst du diese später mit der Quittung zurückfordern.

Handschellen: Handschellen oder Fesseln sind nur zulässig, wenn Fluchtgefahr oder eine gewalttätige Auseinandersetzung befürchtet wird oder wenn mehrere Personen transportiert werden.

Verletzungen: Wirst Du bei der Festnahme oder Beim Verhör geschlagen, werden Handschellen viel zu eng angezogen, so dass es schmerzt oder beisst Dich ein Polizeihund, dann solltest Du verlangen, dass dies im Protokoll festgehalten wird. Nachdem Du freigelassen wirst, solltest Du sofort eine/n Arzt/Ärztin oder eine Notfallstation aufsuchen und ein ärztliches Zeugnis für Deine Verletzungen verlangen. Dies hilft Dir später bei einer allfälligen Beschwerde oder Anzeige gegen die PolizistInnen.

Aussageverweigerung: Du bist zu keinerlei Aussage verpflichtet. Du musst nur deine Personalien angeben. Das sind Name, Vorname,

Geburtsdatum, Adresse, Heimatort und Name der Eltern. Alles andere musst du nicht angeben, denn nach diesen Aussagen beginnt bereits das Verhör. Alle Aussagen können gegen dich verwendet werden.

Lass dich nicht provozieren, manipulieren oder einschüchtern. Kein „good Cop – bad Cop“ – Spiel.

Falls du länger als 24 Stunden festgehalten wirst (bzw. 48 h an Wochenenden), verlange den sofortigen Kontakt zu einem Anwalt/ einer Anwältin.

Falls du doch Aussagen machen möchtest, beachte folgendes: richtiges Protokollieren deiner Aussagen. Das Protokoll vor dem Unterschreiben genau durchlesen. Du bist aber nicht verpflichtet Protokolle zu unterschreiben. Es wird aber empfohlen, keine Aussagen zu machen, denn die meisten Urteile stützen sich viel mehr auf Aussagen und Geständnisse als auf Beweise. Ohne Beweise und/oder Geständnisse respektive Aussagen von dir oder

anderen können sie nicht viel machen. Falls du bei der Einvernahme Aussagen machst, weil du auf Entzug bist oder unter Schock stehst, verlange unbedingt, dass dein Zustand ins Protokoll aufgenommen wird.

Festnahme: Es müssen konkrete Verdachtsgründe bestehen, dass du ein Vergehen oder Verbrechen begangen hast, damit dich die Polizei festhalten oder verhaften darf.

Die Polizei darf eine/n bis zu 24 Stunden (Wochenende 48 Stunden) festhalten. Danach müssen sie dich einem/ einer Untersuchungsrichter/in vorführen.

Nach dem Feststellen deiner Identität muss die Polizei eine/n sofort wieder gehen lassen, sofern kein Grund für eine Festnahme und kein Vorführbefehl gegen dich vorhanden ist.

Präventivhaft: Die Polizei kann Dich vorübergehend von einem Ort wegweisen oder festhalten, wenn z.B. "der begründete Verdacht besteht", dass Du die öffentliche Sicherheit und

Ordnung gefährdest oder dass Du die Polizei an ihrer Arbeit hinderst oder dabei störst. Bei einer vorläufigen Festnahme ist zu beachten:

- Die Polizei muss Dir unverzüglich den Grund für den Freiheitsentzug angeben.
- Du hast das Recht, so bald als möglich Angehörige oder Vertrauenspersonen zu informieren.

AntiRep

Während den Aktionstagen wird das Antirep Basel per Telefon erreichbar sein. Bitte beachtet auch, dass es Antirep –Workshops gibt, die ihr sehr gerne in Anspruch nehmen solltet.

Tool Box

Blockaden

Blockaden erfüllen für gewöhnlich einen von zwei Zwecken, entweder die „bad guys“ zu stoppen, indem ein Entscheidungsort (z.B. ein Besprechungsraum), ein Produktionsort (z.B. eine Bank) oder eine Zerstörungspunkt (z.B. ein Kohlekraftwerk) torpediert wird oder aber um den öffentlichen Raum (z.B. eine Besetzung) zu beschützen. Eine Blockade kann entweder symbolisch sein oder ein konkretes Ziel verfolgen. Entscheide dich in jedem Fall nicht zwischen mehr oder weniger radikal, blicke deinen Erfolgs- und Durchhaltechancen realistisch ins Auge und gehe nur so weit, wie deine Ressourcen deine Sicherheit bewahren können. Wähle den Standort mit Achtsamkeit, um Verhinderungsversuche zu verunmöglichen und gehe sicher, dass dich deine Zielscheibe

nicht einfach ignorieren kann.

Soft Blockades

Soft Blockades sind menschliche Barrikaden. Sitzend, stehend, gehend; die Möglichkeiten sind vielseitig. Es wird wenig Material benötigt, und die Blockade kann spontan aufgelöst und wieder neu gebildet werden.

Hard Blockades

Hard Blockades beinhalten Objekte (Tripods, Bügelschlosser, Ketten, Fahrzeuge), die den Weg versperren und nicht so einfach zu beseitigen sind. Sie bedeuten aber einen weitaus grösseren Aufwand, da das Material organisiert, transportiert und präpariert werden muss.

Eine Ablenkungsaktion kann euch Zeit für den Aufbau eurer Blockade verschaffen.

Lock-ons

Eine einfach umsetzbare Methode zur Ver-

hinderung sind Ankettungen an, zum Beispiel, Werktoere oder Maschinen. Bei solchen Aktionen solltest du dir die Stelle, an die du dich anschliesst gut aussuchen, denn es kann lange dauern bis du wieder frei bist. Gib denn Schlüssel für dein Schloss an einen Buddy ab, der jederzeit in deinem Sichtfeld bleiben sollte, damit dir die Polizei nicht einfach den Schlüssel abnehmen kann. Mögliche Locks sind Fahrradschlösser, Handschellen oder Schlossboxen.

Making Life Hell

Eine unerwünschte Lieferung

Nutze die Gelegenheit und lass die Klima-feinde ihre eigene Medizin schlucken. Konfrontiere sie mit dem stinkigen, hässlichen und möglicherweise gefährlichen Dreck, den sie produzieren oder verursachen. Du kannst ihnen auch Postkarten oder Zeichnungen mit Bildern der von ihnen verursachten Zerstörung und Leidens schicken.

Off Site

Du musst nicht persönlich am Ort der Aktion erscheinen, veranstalte einen Anruf-Tag an dem du die direkten Nummer eines spezifischen Klimafeindes oder dem Büro der Firma veröffentlichst, und möglichst viele Leute findest, die anrufen um dein Statement durchzugeben. Alternativ könnt ihr Faxe oder Emails versenden. Flute dein Angriffsziel mit Beschwerden oder auch non-sense, um sie vom Arbeiten abzuhalten.

Home Demos

Wenn du eine spezifische Person anzielen möchtest, kannst du anstatt bei der Arbeit aufzutauchen, auch persönliche bei ihnen zuhause auftauchen. Bring Schilder, Trommeln oder andere Lärmmacher um dich hörbar zu machen oder eine Forderung zu verkünden. Zusätzlich könnt ihr auch eine vertretende Person bestimmen, die an der Haustüre zum

Dialog auffordert. Falls niemand zuhause ist, könnt ihr eine Nachricht hinterlassen. Sich bewusst über mögliche Konsequenzen zu sein, kann dabei helfen, das geeignete Medium mit dem die Nachricht hinterlassen werden soll, zu finden (z.B Kreide, Schilder, Sprayfarbe)

Pranks / Act The Part / Impersonations / Tricks / Disguises

Pranke deinen Weg ins Nest des Bösen indem du dich als jemanden von ihnen verkleidest. Wähle dein Kostüm mit Bedacht, es muss ordentlich und wie neu aussehen. Verwende Accessoires passend zu deinem Outfit und erscheine mit gepflegten Haaren und Nägeln, rasiere dich falls nötig und vergesse nicht anständiges Schuhwerk. Wisse was du tust und übertreib nicht. Schlüpf niemals aus deiner Rolle, egal ob du glaubst deine Täuschung sei aufgefliegen.

Fun-Bombs

Paintbombs

Mach die Strassen bunt oder verwende sie auf Firmenlogos, Bürofenstern oder Fassaden. Du kannst Ballone, alte Glühbirnen oder Christbaumkugeln mit Farbe füllen. Im Internet findest du detaillierte Anleitungen.

Stinkbombs

Bekunde deinen Ärger mit einer Stinkbombenattacke. Du findest Stinkbomben in Feuerwerk-Läden oder übers Internet. Alternativ findest du DIY Stinkbomben- Anleitungen online.

Künstlerische Mahnwache

Eine Mahnwache ist eine friedliche Demonstration, bei der auf eine als gesellschaftlichen Missstand wahrgenommene Situation, oftmals schweigend, hingewiesen werden soll. Gewaltfrei in der Theorie, kann eine Mahnwache kreativ-künstlerisch und mit Symbolen versehen eine provokative und mächtige Botschaft vermitteln. Eine gelungene Mahnwache ver-

mittelt sowohl eine politische als auch eine emotionale Botschaft.

Banners

Die wahrscheinlich einfachste Art, auf sich aufmerksam zu machen. Seid kreativ mit eurer Botschaft und findet den optimalen Platz, um gesehen zu werden. Ein Banner kann kommunikativ (kurze Protestmessage) oder konkret (als Blockade) sein. Falls das Anbringen des Banners Kletter-Skills erfordert, setzt euer Vorhaben nur um, wenn ihr klettererfahren seid und euch mit der Aktion nicht in unnötige Gefahr bringt.

Reclaim the Streets - Massenradfahren

Massenradfahrten sind einfach zu organisieren. Diese Aktion empfiehlt sich für grosse Gruppen, die sich engagieren möchten, ohne grosse Risiken einzugehen. Plant eine Route (oder für die ganz Spontanten – auch nicht) und sorgt für ordentlich Verstopfung in den

Strassen der Stadt. VorreiterInnen können Seitenstrassen blockieren um für optimale Sicherheit zu sorgen.

Ablenkungen

Büro-Besetzungen

Eine klassische Ablenkungsaktion, bei der ihr ein Gebiet in einem relevantem Gebäude besetzt. Manchmal ist es der Eingangsbereich, oder auch spezifische Büros, wobei ihr tiefer ins Gebäude eindringen müsst. Ihr könnt die Besetzung nutzen, um euch an Aktenschränken und Computerdateien Informationen zu beschaffen, oder auch die Gelegenheit ergreifen, um mit den Angestellten zu reden. Einigt euch, was das Ziel der Aktion ist; Aufmerksamkeit der Presse, Informationsbeschaffung, Arbeitsverhinderung? Lernt die Beschaffenheit des Standortes kennen und plant, wie ihr hineinkommt. Eine verkleidete Person kann als erstes reingehen und den anderen die Türen öffnen. Im Kapitel „Act The Part“ findest du

weitere Informationen. Kommuniziert euer Vorhaben und allfällige Forderungen dem Büropersonal, um Eskalationen zu verhindern.

Cat and Mouse

Gemäss Gesetz ist es nicht erlaubt, mit der Werktaetigkeit auf Baustellen fortzufahren, wenn unbefugte Personen anwesend sind. Dieses Gesetz kann euch von Vorteil sein um Arbeiten kurzfristig zu unterbrechen. Formt eine Gruppe und lasst euch von Arbeitern oder Polizisten durch die Baustelle jagen. Cat and Mouse ist nicht immer eine für alle zugängliche Aktion – ihr müsst schnell sein und den Standort gut genug kennen um euch sicher darauf zu bewegen – aber ihr braucht nicht viel Material und die Aktion zu planen gestaltet sich für gewöhnlich als einfach. Es wird empfohlen ein Gruppenmitglied ausserhalb der Baustelle zu positionieren, um bei strafrechtlichen Belangen oder Transport behilflich zu sein.